

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 5 (1998)
Heft: 56

Rubrik: Nachtwehen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

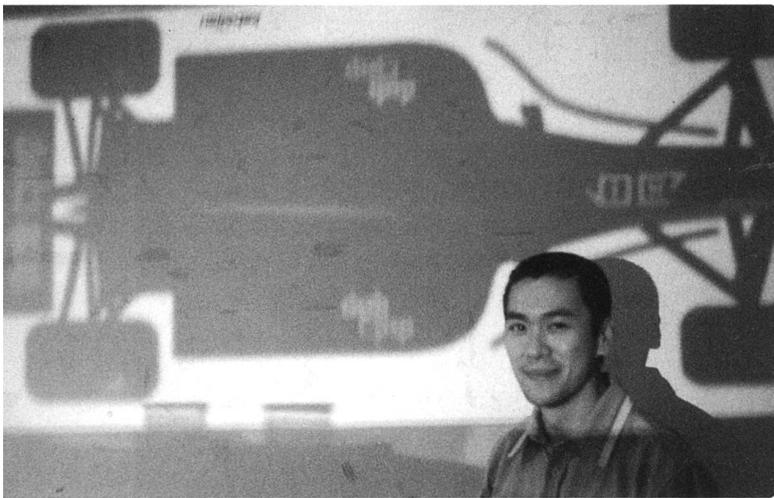
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

.nachtwehen
 von DJ deepdeepblue
 (Marcus Waltenberg)



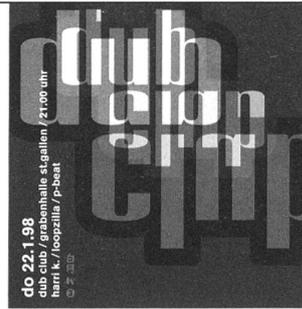
DJ Whitemoon oder wie der Weisse Mond zum dub club fand

Ein Sonntagmittag im Oktober. Müde und unausgeschlafen treffe ich mich mit DJ Whitemoon in der Medialounge. Ich erinnere mich kurz vor dem Treffen daran, wie ich Sam Tran (wie der Mann mit bürgerlichem Namen heisst) kennengelernt hatte. Aufgefallen auf der Strasse? Gesehen an einer Party? Durch ihn bedient im Bro-Plattenladen? Oder vielleicht hatte doch alles mit einem Demoband seinen Anfang genommen.

Hongkong. Sam Tran, geboren 1971 in Cholon (Südvietnam), emigriert '76 illegal mit seinen Eltern als «Boat People» nach Hongkong. Zwei Jahre verbringt die Familie in jener Metropole. Sam besucht zuerst eine private chinesische Schule, reisst aber wegen der ungerechten Behandlung und zum Teil körperlich angewendeten Gewalt und nicht zuletzt aufgrund der chinesischen Doktrin nach kurzer Zeit aus. In der «British school» für Kinder erlebt er das pure Gegenteil; einen europäischen Unterricht, spielerisch zusammengesetzt aus Singen, Spielen, Basteln und Erlernen der englischen Sprache. Immer wieder auf den Märkten von Hong Kong unterwegs, wird er durch neue Einflüsse geprägt. Mangas, Videos, Fernsehen selbst McDonalds lassen ihn die Stadt anfänglich als frei, offen und herzlich erscheinen. Bilder, wie wir aus Filmen der 70er und 80er Jahre kennen, tauchen in Sams Erzählung auf.

Bereits als knapp Siebenjähriger spürt er, wieviel von der englischen Versklavung noch in der Lebensart der Hongkong-Chinesen vorhanden ist. Durch den Handel mit «guter Ware zu einem guten Preis» begreift er sehr schnell die Grundregeln, die zum Business der Stadt gehören: «Zeige deinen materiellen Reichtum nach aussen und versuche dem enormen Leistungsdruck der Gesellschaft stand zu halten» und «Zeige nie deine Schwächen im Reich des Lächelns». Aus dieser Zeit hat Sam sehr viel von der englischen Kultur im Umgang mit seinen Mitmenschen auf den weiteren Lebensweg mitgenommen.

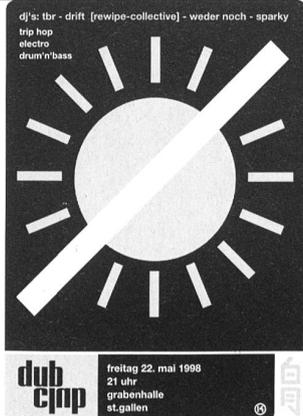
Flawil. 1979 erhält Sams Vater nach dreimonatiger Wartezeit im «Einwanderungslager» von den Behörden eine Wohnung und Arbeit in Flawil zugeteilt. Mehrere ehrenamtliche Mitglieder der Gemeinde betreuen die Familie liebevoll in der Gemeinschaft, um die Immigration so reibungslos wie möglich zu gestalten. Sam durchläuft die Primarschule und Sekundarschule und wird als Lehrling bei der Raiffeisenbank Fla-



wil angestellt. Mit 20 Jahren verlässt er sein Elternhaus und lebt zwei Jahre alleine. In dieser Zeit absolviert er die Rekrutenschule und beginnt anschliessend mit der Wirtfachschole. Gleich in zwei Restaurants wird er Jungmanager, schmeisst aber nach grosser Enttäuschung das Handtuch. «In dieser Zeit habe ich viele Fehler gemacht und daraus gelernt. Wer sehr viel arbeitet, wer sehr viel lernt, merkt plötzlich, dass es jemanden gibt, der klüger ist als man selber. Ich begann zu kämpfen – zu schauen wer, der Bessere ist, der Stärkere. Ich wurde enttäuscht, weil ich zu offen und zu ehrlich zu meinen Mitmenschen war. In der ganzen Zeit habe ich an mir selber geschliffen und wurde dadurch kreativer und stärker. Ich habe sehr viel Bürokratie gelernt – auf strenger Basis. Wenn ich mich nicht angepasst habe, bekam ich den ganzen Druck zu spüren.»

Frühe Musik. Tanzen stand immer im Vordergrund von DJ Whitemoon's Leben. Jazz, Modern Ballet, Rhythmiklehre bis hin zur Tanztherapie hat er in einer fast dreijährigen Ausbildung genossen. Die ersten CDs, die DJ Whitemoon mit 14 Jahren zu sammeln beginnt, werden immer durch nach dem für ihn wichtigsten Faktor ausgewählt: «Die Musik muss tanzbar sein». Als Schüler beginnt er die eingekauften CDs und immer mehr Schallplatten für sich aufzulegen und zu experimentieren. Dem Geruch des Sounds folgend wurde er durch Clubs wie das Ozon in St.Gallen oder die Parfümerie in Zürich geprägt. Die Musikstile, die DJ Whitemoon zu Anfang beeinflusst haben, reichen von Wave, Disco, Funk bis hin zum Hitparadensound. Wirklich inspiriert wurde er aber durch Elektro Boogie, Freestyle Beats und nicht zuletzt durch Chicago House (yack your body). «Hauptsache, geiler Sound zum Tanzen».

1993 tritt DJ Whitemoon in der Kulturhalle 503 Flawil zum ersten Mal in der Öffentlichkeit auf. Aus Spass und Liebe. Dann taucht Whitemoon immer tiefer in die Musik ein, beginnt weiter zu gehen, wird anspruchsvoller, wächst mit der Zeit «Musik muss hör- oder tanzbar sein und wird von Stück zu Stück beurteilt – Black Sound und Soul für die Tiefe, Funk für die Beine, Jazz ins Hirn». '94 zieht DJ Whitemoon nach St.Gallen und beginnt im Bro Records, bei «Axel» Alex Spirig zu arbeiten, von dem er in den folgenden Jahren in Sachen Musik, aber auch menschlich viel lernt. Im Dezember folgt die erste Klang-und-Kleid-Party mit DJ Rees, der ihn musikalisch stark geprägt hat.



Elektronische Postkarten anstelle einer herkömmlichen Email?

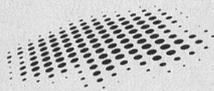
Mitteilungen auf dem Internet heissen Emails, welche normalerweise einen Betreff, schlichten Text und evtl. noch beigefügte Bilder beinhalten. Wem dies zu langweilig erscheint, wer einen etwas spezielleren Gruss an Freunde und Bekannte senden will, hat die Möglichkeit eine elektronische Postkarte zu versenden. Nun, dies ist ja nichts Neues, das gibt es schon alles. ■ Ab diesem Monat startet united clubbing@gmt+1 eine neue Postkarten Serie, die «Art Selection» heisst. Diese Rubrik wurde eingeführt, um Künstlern, Grafikern und allgemein «Kreativ Arbeitenden» die Möglichkeit zu geben, ihre gesammelten Werke einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Monatlich wird ein Künstler vorgestellt. ■ Den Beginn im November macht Oliver Fried, 29jähriger Grafiker und Gestalter aus St.Gallen. Mit 30 verschiedenen Motiven wird ein Querschnitt seiner bisherigen Arbeiten, die sich weltweit auf unzähligen CD Covers, Plakaten, Flyern und Signeten wiederfinden, in Form von elektronischen Postkarten gezeigt. Das W.N.S. (werde nie sechzig) Graphic Design ist ein Einmannunternehmen und zählt die meisten Plattenvertriebe, den Techno Papst Arnold Meyer aber auch viele namhafte Unternehmen aus der Schweiz, zu seinen Kunden. ■ Ausprobieren und die

richtigen Motive zum entsprechenden Anlass als kleine Aufmerksamkeit an gute Freunde und Bekannte versenden, heisst die Devise! ■ Unter www.clubbing.ch/postcards/artselection/ ist die «Art Selection» Serie abrufbar. Wer aus weiteren 200 verschiedenen Motiven auswählen möchte, dem empfehle ich den elektronischen Postkartendienst von www.postkarten.ch! ■ Viel Spass!

Eigene Parties. «Anders denken war angesagt im DJ-Bereich, ehrlich zu sich selber und den Sound zu spielen, den man mag. Immer schön im Untergrund, sich schonen, gut mit sich selber umgehen und sich sehr viel Zeit nehmen. Du wirst von Leuten gehört, und plötzlich fragen sie dich an, ob du in Wien spielen möchtest. '95 hat es angefangen, und ich habe mir damit Zeit gelassen. Sich selber nicht zu stressen und mit Spass zu arbeiten, zur Ruhe kommen und dann seine Kreativität entfalten, offener und freier als zuvor. Den Sound leben, in dir und mit dir zusammen. Dann lernen, weiterzugehen, angefangen von der Stimmung, die du herausgibst, über das Volumen, zusammen mit dem Sound eins werden. Den Standpunkt der Besucher mitfühlen und auch die Möglichkeiten sehen, den eigenen Stil nicht aus den Augen verlieren und trotzdem Freestyle spielen. Beim Dub Club Wien, der mich eingeladen hat, spielte jeder frei nach Lust und Laune. Ich habe ein Drum'n'Bass Set hingelegt, die Leute reagierten überrascht, waren zum Teil hoffnungslos überfordert. Ich habe ein wenig den Vogel abgeschossen. Jeder hat meine Musik aufgenommen. Kaum jemand wusste nicht so recht wohin damit, hatte aber ein gutes Gefühl dabei – frisch, unverbraucht. Ein sehr schönes Erlebnis, die Leute haben mich so aufgenommen wie ich bin, ich konnte mich voll ausleben. Thema war Dub, ich habe Jungle gebracht, ausschlaggebend war die Basslinie.»

Zurück in St.Gallen, legt DJ Whitemoon an verschiedenen Parties auf und beginnt in der Grabenhalle seine ersten eigenen Parties zu organisieren. Anfänglich erreichen seine Anlässe nur wenige Personen, wenige, die überhaupt zu dem aufgelegten Sound zu tanzen beginnen. Dann fängt er an, sich mehr Gedanken zu machen, wie er mehr Leute erreichen kann. Also: Flyer von Kabeljau Design, Liebe fürs Auge, Ohr und Herz, und nicht zu vergessen der «Mind of Spirit»: dub club gleich audiovisuelle kommunikative Lebenskultur.

Deine Ziele? «Der Weg ist das Ziel». **Träume?** «Da zu sein, Einfachheit». **Was nervt?** «Sich selbst keine Chance zu geben und dann den anderen». **Vorlieben?** Tee, Rauchen, in sich selber Hineingehen und seine Ruhe finden. **dub club?** «Im November findet leider kein Anlass statt, da ich Militärdienst leiste, dann folgt am 5. Dezember Seelenluft DC & Pathfinder (Seelenkinder mit DJ) und Elektro Meier in der Grabenhalle.



united clubbing@gmt+1

Party Tips für den November der Region St.Gallen

Freitag, 06. November 1998

HOUSE work 21:00 - 04:00

DJ Mauro Venice (DJ Service, ZH) gilt als einer der talentiertesten Nachwuchs DJs aus Zürich. Sein Können hat er unter anderem im Ruby und an den «Push in Pink» Parties unter Beweis gestellt. Baracca Bar, St.Gallen

Samstag, 07. November

Last Tango for Hermann 22:00 - open end

DJs Home und «Der Plattenleger», Lagerhaus, St.Gallen

Freitag, 13. November 1998

M O² N 21:00 - open end

The Lunar Experience

live in concert: Mizan, Umberson DJs Mars-Cell, Whitemoon

Den richtigen Tag zum Anlass haben sich die CAN2 ausgewählt. Im Angesicht des lunaren Orakels vereinen sich initiativ Tonkünstler zu einer rhythmusschweren Metamorphose gegenwärtiger Musikkultur.

Dresscode: Strictly black
Grabenhalle, St.Gallen

Freitag, 27. November 1998

Disco Friday night fever 22:00 - 04:00

D&G, sind die DJs Urs Diethelm und Ralph Grieco und stammen aus Zürich. Seit dem 13. September 1996 legen sie unter diesem Namen an den sehr erfolgreichen «Disco Friday night fever»-Abenden im Kaufleutensaal auf. Highlights der letzten zwei Jahre waren z.B. gemeinsame Auftritte mit den Disko-Ikonen Imagination, Sister Sledge und Boney M. Wer einen Vorgeschmack auf die «Disco Sause» im Seeger Club haben möchte, der sollte in die «Kaufleuten Disco» CD reinhören.

Seeger Club, St.Gallen

VORSCHAU ...

H₂O from Liquid Music

Oliver Stumm (N.Y.C.)

Samstag, 26. Dezember 1998

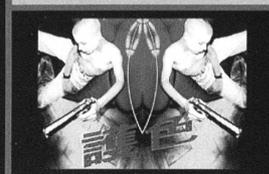
Grabenhalle, SG

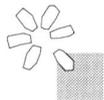
... COMING SOON

Dies ist ein Auszug verschiedener Anlässe in der Region St.Gallen.

Mehr Informationen über Anlässe der gesamten Schweiz sind unter

www.clubbing.ch abrufbar!





Stiftung **Suchthilfe**

Die «Stiftung Suchthilfe» sucht für die **Gassenarbeit St.Gallen** zur Ergänzung ihres Teams

einen **Gassenarbeiter** oder eine **Gassenarbeiterin** (60%)

(Aufgrund der Teamkonstellation wird ein Mann bevorzugt)

Die Gassenarbeit – ein Betrieb der Stiftung Suchthilfe – arbeitet im Auftrag der Stadt St.Gallen mit marginalisierten Einzelpersonen und Gruppen, die sich aus verschiedenen Gründen auf der Gasse aufhalten.

Inhaltliche Schwerpunkte bilden die Arbeit mit jungen Erwachsenen aus dem Migrationsbereich sowie die Arbeit im niederschweligen Suchtbereich (Drogen, Alkohol).

Der aufsuchende Ansatz ist die wesentliche Grundlage der Gassenarbeit. Die Zusammenarbeit mit anderen Stellen und die Realisierung von Projekten sind weitere Bestandteile der Arbeit.

Voraussetzung für eine Anstellung sind:

- Ausbildung im sozialen oder pädagogischen Bereich und wenn möglich:
- Erfahrung mit randständigen Gruppen und aufsuchender Arbeit
- Erfahrung im Migrationsbereich

Geboten werden:

- flexible Arbeitszeiten, Supervision/ Weiterbildung, Teamleitung

Für weitere Auskünfte stehen die GassenarbeiterInnen, Tel. 244 84 11 oder Jürg Niggli, Geschäftsleiter, Tel. 244 75 38 gerne zur Verfügung.
Beginn per 1. März 1999 oder nach Absprache.

Die Bewerbungsunterlagen schicken Sie bitte bis zum 23. November 1998 an den Geschäftsleiter der Stiftung Suchthilfe, Jürg Niggli, Steinachstr. 43, 9000 St.Gallen

FÜR DAS HONKY TONKY BEIZEN FESTIVAL, DAS AUF APRIL / MAI 1999 IN 18 BEIZEN IN ST.GALLEN GEPLANT IST, SUCHEN WIR

HONKY TONK BANDS

VERSCHIEDENER MUSIKRICHTUNGEN (CHANSONS, PARTYROCK, WORLD MUSIC, LIEDERMACHER, FUNK, SOUL, DIXI, FOLK, ETC.) UND VERSCHIEDENER FORMATIONEN (SOLO, DUO, ETC.), DIE ÜBER EINE EIGENE TONANLAGE (ALLENFALLS AUCH LICHT) VERFÜGEN, GERNE IN EINER BEIZ SPIELEN, EIN REPERTOIRE VON 4-5 STUNDEN HABEN UND KEIN VERMÖGEN KOSTEN.

HABT IHR INTERESSE? BITTE SENDET EINEN TONTRÄGER ODER EIN VIDEO MIT EINER BIOGRAPHIE, EUREN TECHNISCHEN BEDINGUNGEN, EINEM FOTO UND EINEM AUSZUG AUS EUREM REPERTOIRE AN:

INCOGNITO

STICHWORT: HONKY TONK
BAHNHOFSTRASSE 6
9000 ST.GALLEN

EINSENDESCHLUSS: 30. NOVEMBER 1998

Bücher



Persönliche

Beratung inklusive

FEHR'SCHE BUCHHANDLUNG
ZWISCHEN MULTERGASSE UND SCHMIEDGASSE
TEL.: 071/222 11 52 FAX: 071/222 53 81

